



Dienstleistungszentrum für innovative und nachhaltige Mobilität UVEK: Ausgewählte Projekte 2011

Die Konsolidierungsphase des Dienstleistungszentrums läuft seit Anfang 2010. Auf den sechsten Eingabetermin vom 31. März 2011 sind 21 Gesuche mit Ideen und Ansätzen für eine zukunftsfähige Mobilität eingegangen. Auch die Gesuche der 6. Ausschreibungsrunde wurden in einem strengen mehrstufigen Verfahren beurteilt. Massgebend waren dabei die in der Ausschreibung dargelegten Kriterien. Das Dienstleistungszentrum hat nun entschieden - unter Einhaltung bestimmter Auflagen - die nachstehenden Projekte zu unterstützen:

- **Gepäcktransport in der Ferienregion Engadin Scuol Samnaun:** Gepäcktransport von der ÖV-Station ins Feriendomizil (alle Hotels und Ferienwohnungen in der Destination).
- **Ride & Glide:** Der Ratgeber vergleicht rund 140 Ski- und 90 Langlaufgebiete bezüglich deren Erschliessung durch den Öffentlichen Verkehr.
- **Mobility-Jackpot 2.0:** Ein spielerischer Ansatz zur Sensibilisierung für eine nachhaltige Mobilität im Arbeits- und Sportverkehr.
- **alpmobil - Freizeit- und Tourismusmobilität in den Alpen:** Multimodales Mobilitätssystem in der Modellregion Gotthard mit Ansätzen für einen nachhaltigen Freizeit- und Tourismusverkehr (Alltags-Freizeitmobilität und Reiseverkehr).
- **Gemeinde bewegt... Strukturelle Bewegungsförderung in der Gemeinde:** Das Pilotprojekt im Kanton St. Gallen setzt sich zum Ziel, die strukturellen Rahmenbedingungen für mehr Bewegung zu Fuss und mit dem Velo in den Gemeinden zu verbessern.

Weiterführende Informationen:

<http://www.are.admin.ch/dienstleistungen/00908/03175/04453/index.html?lang=de>

Gesuch an das Dienstleistungszentrum für innovative und nachhaltige Mobilität UVEK vom März 2011

Projekt

Gepäcktransport in der Ferienregion Engadin Scuol Samnaun

Idee

Die Ferienregion Engadin Scuol Samnaun positioniert sich als DIE Ferienregion für natur- und kultur-nahen Tourismus in der Schweiz, im Sommer und im Winter. Da ist es wichtig, dass auch die infrastrukturellen Voraussetzungen im Bereich des ÖV's stimmen. Von 2008 bis 2010 war die Ferienregion Engadin Scuol Pilotregion im Projekt „Ferien ohne Auto“ (siehe „ausgewählte Projekte 2008“). Während dieses Projektes sind bereits erste Planungsschritte zum Thema „Gepäcktransport vor Ort“ ergriffen worden. Diese gilt es nun regional umzusetzen und zu implementieren. Dieses Projekt soll die Positionierung der Region stärken und dem Gepäcktransport eine Anschubfinanzierung sichern.

Ziele

Dank einem guten Gepäcktransport vor Ort, ist es für Gäste attraktiv, mit dem ÖV anzureisen: Die Anzahl der mit dem ÖV Anreisenden soll um 3% erhöht werden.

Es wird eine Angebotslücke in der Leistungskette geschlossen. Die Ferienregion Engadin Scuol Samnaun ist die erste Destination mit einem vollumfassenden Gepäcktransport für ÖV-Reisende.

Die Ferienregion Engadin Scuol Samnaun stärkt ihre Positionierung als nachhaltige Ferienregion.

Zur Zielerreichung sind folgende Massnahmen vorgesehen:

Aufbau eines Gepäcktransportes von den RhB-Bahnhöfen Scuol-Tarasp und Zernez zu allen Feriendomizilen (Ferienwohnungen und Hotels).

Aufbau eines Gepäcktransportes von definierten PostAuto-Gepäck-Empfangsstellen (z.B. Samanun, Val Müstair) zu allen Feriendomizilen (Ferienwohnungen und Hotels).

Aufbau eines Voucher-Systems mit Inkludierung des Gepäcktransportes in der Übernachtung, unabhängig von der Übernachtungsart.

Kontakt

Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM)

Urs Wohler, Direktor

Stradun

7550 Scuol

Tel. 081 861 24 21

Email: u.wohler@engadin.com

Gesuch an das Dienstleistungszentrum für innovative und nachhaltige Mobilität UVEK vom März 2011

Projekt

Mobility-Jackpot 2.0

Idee

Der bestehende Mobility-Jackpot ist seit seiner Einführung 2004 bei den Benutzern auf grossen Anklang gestossen und hat die nachhaltige Mobilität in jenen Betrieben zu einem regen Diskussionsthema gemacht. Durch eine wöchentliche Ziehung wird ein/e Gewinner/-in ermittelt, welche den Mobility-Jackpot knackt, falls er/sie mit Verkehrsmitteln des Umweltverbands oder per Fahrgemeinschaft zur Arbeit gekommen ist. Ansonsten wird der Jackpot für die Folgewoche um Fr. 50.- aufgestockt.

Effekt: Angestellte mit einem umwelt- und gesundheitsfördernden Mobilitätsverhalten werden in ihrer Haltung gestärkt. Andere erhalten Informationen und Anreize, aktiv zu werden und nachhaltige Mobilitätsformen zu testen. Der Mobility-Jackpot regt auf spielerische Weise an, die Gewohnheiten zu überdenken.

Als kommunikatives Element des betrieblichen Mobilitätsmanagements und im Bereich der Sportmobilität verfügt der Mobility-Jackpot über ein grosses Anwendungspotenzial, welches durch eine flexiblere, einfachere und günstigere (Online)-Anwendung ausgeschöpft werden soll. Aufgrund der bestehenden Bedürfnisse ist eine Weiterentwicklung zum Mobility-Jackpot 2.0 notwendig: niederschwelliges, einfach anzuwendendes Angebot; tiefe Lizenzgebühren; IT-Lösung und vereinfachte Kommunikationsinstrumente; direkte Mobilitätstipps und Verlinkungen.

Ziele

Übergeordnete Ziele: Verlagerung des Modal Split im Freizeit- und Arbeitsverkehr vom MIV hin zum Umweltverbund; Förderung der Gesundheit durch mehr Bewegung, weniger Lärm, weniger Stress.

Projektziele: Einfache und zeitsparende Anwendung des Online-Tools, niederschwelliges Angebot; Anwenderkreis deutlich vergrössern, Breitenwirkung erzeugen; Gewohnheiten durchbrechen: Spielerische Anreize setzen, Mobilität als Gesprächsthema; Sensibilisierung für eine ressourcenschonende und effiziente Verkehrsmittelwahl; zielgruppengerecht aufgearbeitete und lokal spezifische Informationen zu Mobilitätsangeboten; Testen des Pilotprojekts „Mobility-Jackpot sporty“.

Zur Zielerreichung sind folgende Massnahmen vorgesehen:

Schwerpunkt des Projekts ist die Erstellung eines Online-Tools Mobility-Jackpot 2.0, dessen Test und Lancierung: Entwicklung und Programmierung eines Online-Tools (Zugang für die Anwender/-innen über Login-Bereich, Zufallsgenerator, diverse Eingabemasken zur individuellen Gestaltung und Kommunikation der Gewinner/-in und Gewinnbetrag); attraktive Web-Umsetzung inkl. Animationen: Jackpot als Gestaltungsgrundlage, betriebsspezifische Auswertungsseite als iFrame für Intranet; Liste mit Mobilitätstipps für Betriebe und Sportvereine; Tests in Testbetrieben/Sportvereinen; Erarbeitung von Werbematerialien (Short Clip für Online-Werbung, Flyer etc.).

Kontakt

Büro für Mobilität AG

Samuel Schmidiger

Hirschengraben 2

3011 Bern

Tel. 031 311 93 63

Email: samuel.schmidiger@bfmag.ch

Bern, Juni 2011

Gesuch an das Dienstleistungszentrum für innovative und nachhaltige Mobilität UVEK vom März 2011

Projekt

alpmobil – Freizeit- und Tourismusmobilität in den Alpen

Idee

alpmobil ist ein Projekt im Bereich nachhaltige Mobilität, das 2008 gestartet ist und im Sommer 2010 als Pilotversuch im Goms und im Haslital 60 Elektrofahrzeuge der Marke „Think!“ an die Gäste der Region vermietet hat. Der Verein „alpmobil“ war die erste Organisation, welche Elektromobilität der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Bereits im ersten Jahr wurde eine Auslastung von 51% erreicht. Das entspricht 2800 Tage an denen die Autos unterwegs waren. alpmobil und die lokalen Tourismusorganisationen entwickelten erste Angebote mit nachhaltiger Mobilität und damit eine thematische Vernetzung der Akteure in der Gotthard Region. Das Projekt hat eine hohe Bekanntheit erlangt und hat das Image der Region aufgewertet sowie zusätzliche Logiernächte generiert. alpmobil hat ein Reservationssystem entwickelt, welches bereits kombinierte Tourismusangebote integriert (E-Auto & Tourismusangebot).

Im 2011 stehen folgende Weiterentwicklungen an: Der Projektperimeter wird von zwei auf sieben Tourismusregionen ausgedehnt. Dabei werden neben dem Goms und Haslital auch Interlaken, Kanton Uri, Alto Ticino, Sedrun-Disentis, Brig-Visp und ev. Thun mit einbezogen. Die Standorte von alpmobil werden verdichtet, (d.h. weniger Mietstandorte dafür mehr Elektroautos pro Standort, um den Betrieb effizienter zu gestalten). Wenn möglich werden familienfreundliche Elektroautos mit vier Sitzplätzen aufgenommen. Gemeinsam mit den wichtigsten Partnern aus Tourismus und Verkehr werden zur Zeit touristische Kombi-Angebote weiterentwickelt, bei denen die Elektromobilität ein integraler Bestandteil ist. Die Produkte werden über professionelle Vertriebspartner im In- und Ausland vermarktet. Um alpmobil als Marke auf dem internationalen Markt als integrierte, nachhaltige Mobilitätslösung im Freizeit- und Tourismusbereich zu positionieren, sind weitere Entwicklungen und Neuerungen notwendig.

Ziele

alpmobil will sich zu einem multimodalen Anbieter für nachhaltige Mobilitätslösungen in Tourismusdestinationen entwickeln, der die Gäste vom ersten bis zum letzten Kilometer begleitet. Das bedeutet: Eine Ausweitung von E-Autos auf alle Arten von umweltfreundlichen Fortbewegungsmitteln und Langsamverkehr. Weiterentwicklung des Reservationssystems zu einer kundenfreundlichen Buchungs- und Infoplattform (Internet, Smartphones). Einbezug weiterer Mobilitätsplattformen wie Rent-a-Bike oder SchweizMobil und Aufbau einer Informations- und Dienstleistungsplattform (IDP), welche neben Informationen die ganze Transportkette beinhaltet (z.B. auch die Gepäckklogistik). Angebote für Kombinationen wie „Anreise mit der Bahn und Nutzung umweltfreundlicher Fortbewegungsmittel vor Ort“. Breites Angebot von buchbaren Produkten entwickeln, welches die regionalen Sehenswürdigkeiten integriert. Nachhaltige Fortbewegungsmittel nutzen für die Steigerung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Gotthardregion als nachhaltige Tourismusdestination. Förderung von Einstellungen und Überzeugungen der Nutzer durch konkrete Angebote und Erfahrungen (Erlebnisse). Unterschied-

liche Akteure aus Tourismus, Transport und Energie arbeiten für eine nachhaltige Mobilität zusammen.

Zur Zielerreichung sind folgende Massnahmen vorgesehen:

Ausweitung auf ein multimodales Mobilitätssystem für Gäste: Attraktive Anreiseangebote mit ÖV samt Gepäcklogistik, Nutzung innovativer Mobilitätsformen vor Ort (Langsamverkehr und CO₂-freie Fortbewegungsmittel, die regionale erneuerbare Energien nutzen) und Implementation von Serviceleistungen (Buchungs-, Informations- und Dienstleistungsplattform).

Kontakt

Verein alpmobil

Dr. Dionys Hallenbarter

3985 Münster-Geschinen

Email: dionys.hallenbarter@ebp.ch

Bern, Juni 2011

Gesuch an das Dienstleistungszentrum für innovative und nachhaltige Mobilität UVEK vom März 2011

Projekt

Gemeinde bewegt... Strukturelle Bewegungsförderung in der Gemeinde

Idee

Die Gesundheit und das Bewegungsverhalten, Unfall- und Sturzgefahren sowie die Nachhaltigkeit unseres Mobilitätsverhaltens werden massgeblich von strukturellen Rahmenbedingungen, der Art wie unsere Gemeinden gebaut sind, beeinflusst. Auf Initiative der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz und in Partnerschaft mit national tätigen Organisationen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit, Unfallverhütung und Nachhaltigkeit wurde in den Jahren 2008-2010 ein Synthesebericht erstellt. Zentrales Element dieses Berichts ist ein Massnahmenkatalog für strukturelle Veränderungen, um die Mobilität mit eigener Muskelkraft in den Gemeinden, vor allem von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen und älteren Menschen, zu fördern. Der Synthesebericht zeigt auch, wer in der Gemeinde bei strukturellen Veränderungen welche Rolle spielt. Die Hauptakteure sind die vier Zielgruppen „Entscheidungsträger“, „Fachleute der kommunalen Verwaltungen“, „Planer/-innen“ und „Engagierte Personen aus der Bevölkerung“. Diese Zielgruppen sollen motiviert und unterstützt werden, sich zu engagieren. Gleichzeitig sollen innerhalb der kommunalen Verwaltungen die strukturelle Bewegungsförderung stärker verankert und so langfristige Veränderungen in den Gemeinden unterstützt werden, die den Langsamverkehr und die körperliche Aktivität fördern und dadurch die Gesundheit stärken, Unfallgefahren verringern und Ressourcen schonen. Die Erkenntnisse aus dem Pilot sollen weitere Kantone zur Umsetzung animieren.

Ziele

Die strukturellen Rahmenbedingungen für mehr Bewegung in den Gemeinden sollen verbessert werden. Es geht darum, kommunale Veränderungsprozesse zu initiieren und zu begleiten und dadurch den Langsamverkehr in der Freizeit - und beim Aufenthalt im öffentlichen Raum generell - zu stärken. Es geht insbesondere auch darum, den im Rahmen der Agglomerationsprogramme angestossenen Prozess weiterzuführen und auch über den Aspekt der Gesundheit zu verankern. Menschen sollen durch optimierte Infrastrukturen zu mehr Bewegung motiviert werden. Bessere soziale Integration, weniger Unfälle und weniger Umwelt- und Ressourcenbelastung sind weitere angestrebte Effekte.

Zur Zielerreichung sind folgende Massnahmen vorgesehen:

Vorbereitungsphase: In einem ersten Schritt wird die Umsetzung des Pilotprojektes vorbereitet. Umsetzungsphase: Pilotprojekt im Kanton St. Gallen, bestehend aus: Kommunikation: Im Rahmen des Pilotprojektes wird eine Kommunikationsstrategie entwickelt, welche die Mobilität aus eigener Muskelkraft unter dem Aspekt Gesundheit (Bewegungsförderung) thematisiert. Dazu wird ein spezieller Fokus auf die infrastrukturellen Voraussetzungen der Gemeinden bezüglich Fuss- und Veloverkehr ge-

legt. Die Kommunikationsstrategie richtet sich sowohl auf die Entscheidungsträger in der Gemeinde aus, als auch auf die breite Bevölkerung, selber aktiv zu werden. Institutionelle Verankerung: In 10 Gemeinden werden ämterübergreifende Prozesse angeschoben, welche die Gesundheitsförderung (Bewegungsförderung) mit verkehrsplanerischen Aspekten verknüpft. Dabei sollen insbesondere kurze und attraktive Wege zu wichtigen Zielorten gefördert werden (z.B. bessere Erschliessung für den Langsamverkehr von Sport- und Freizeitanlagen, Naherholungsgebieten, Einkaufsgeschäften oder anderen publikumsorientierten Institutionen). Mobilisierung Bevölkerung: Thematisierung des Fuss- und Veloverkehrs unter dem gesundheitlichen Aspekt, bottom up durch attraktive Angebote (z.B. Wettbewerbe, Beratung und Begleitung von lokalen Bevölkerungsgruppen). Auswertungs- und Abschlussphase: Es ist geplant, die Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt im Kanton St. Gallen zusammen zu tragen und auszuwerten. Ein Erfahrungsbericht im Stil eines Handbuchs oder eines Leitfadens soll die Implementierung analoger Projekte in anderen Kantonen unterstützen.

Kontakt

PHS Public Health Services GmbH

Andreas Biedermann

Sulgeneckstrasse 35

3007 Bern

Tel. 031 331 21 22

Email: biedermann@public-health-services.ch

Bern, Juni 2011